Ausgabe 83 - Juli - August 2025

DIE WAFFENKULTUR

Das Open Source Magazin für Waffenanwender

Ausbildung & Taktik

Don’t muscle the Gun: Der natürliche Zielpunkt

Schusswaffen

Sturmgewehr AK-12

Glock 17 Gen. 4 Schnittmodell

Zubehör

Dopplerradar: Garmin Xero C1

Das Kalenderblatt

Deutsche Kampfflugzeuge im Ersten Weltkrieg: Albatros D.III

(Fast) 500 Jahre Il Sacco di Roma

SCHIESSKURSE MIT
AKADEMIE 0/500®

AKADEMIE 0/500

Seit Ende 2007 bietet Akademie 0/500 in regelmäßiger Folge und bundesweit Schießkurse an. Die Lehrinhalte aller Kurse folgen dabei internationalen Standards. Ziel ist, dem Privatwaffenbesitzer aus Deutschland, Österreich und der Schweiz eine qualitativ hochwertige Schießausbildung zukommen zu lassen.

TERMINE 2025

Schweiz
20. und 21. August Juni 2025 (ZF1000)
(Nur Stammteilnehmer)

St. Pölten (A) Defense Week Revival
27. und 28. August 2025 (Surgical Speed Shooting)
29. bis 31. August 2025 (Robust Pistol Management)

Königs Wusterhausen
5. September 2025 (Glock Werkstatt)
5. September 2025 (Pistole 1 - nachmittags)
6. September 2025 (Pistole 1 - vormittags)

Tschechien
12. September 2025 (SL-Gewehr Intensiv)
13. September 2025 (2-Mann / 4-Mann)

Bocholt
18. September 2025 (Pistole 1 - vormittags)
18. September 2025 (Pistole 1 - nachmittags)
19. September 2025 (SL-Gewehr 1)
20. September 2025 (Flinte 1)
21. September 2025 (Glock Werkstatt 8 bis 12 Uhr)

Tschechien
3. und 4. Oktober 2025 (Gewehrkurs CCO)

Ismaning
17. Oktober 2025 (Glock Werkstatt 8.30 bis 12.30 Uhr)
17. Oktober 2025 (Pistole 1 - 14 bis 17.30 Uhr)
18. und 19. Oktober 2025 (Surgical Speed Shooting)

Wien – Korneuburg
24. Oktober 2025 (Pistole 1 - vormittags)
24. Oktober 2025 (Pistole 1 - nachmittags)
25. Oktober 2025 (Pistole 1 - vormittags)

Tagungshotel Ostsee
6. bis 8. November 2025
Theorieblock Ausbilderschulung (3 Tage)

Ismaning
14. November 2025 (Glock Werkstatt 8.30 bis 12.30 Uhr)
14. November 2025 (Pistole 1 - 14 bis 17.30 Uhr)
18. und 19. November 2025 (Surgical Speed Shooting)

Schweiz
1. bis 4. Dezember 2025 (ZF1000)
(Nur Stammteilnehmer)

Ismaning
17. und 18. Januar 2026 (Surgical Speed Shooting)

REFERENZEN

Paul Howe von Combat Shooting and Tactics (CSAT):

"Henning will provide you with an exceptional class and training experience."

www.combatshootingandtactics.com

Buchung und weitere Informationen unter:

WWW.0-500.ORG

Sommer, Sonne, Strandlektüre

Die Sommerausgabe Nr. 83 der Waffenkultur liefert auch in diesem Jahr wieder etwas seichte Unterhaltung für gelangweilte Badeurlauber.
Die ambitionierten Gewehrschützen unter Euch könnten nebenbei die bombenstabile Schießposition „Schneidersitz“ üben. Für eine kleine Vo-Messung im Freibad zwischendurch ist der Garmin Xero C1 die beste Alternative mit kinderleichter Handhabung.
Besonderes Augenmerk wäre auf unsere beiden Buchempfehlungen zu lenken: Obwohl die beiden Autoren - die kleine, zierliche, wenn auch willensstarke Ministerpräsidentin Italiens Giorgia Meloni und der kampferprobte ehemalige Major und derzeitige US-Verteidigungsminister Pete Hegseth - in ihrer sozialen Prägung unterschiedlicher nicht sein könnten, kommen sie in ihren Publikationen doch zu denselben Schlussfolgerungen.

Ich wünsche eine Lektüre mit waffenkulturellem Erkenntnisgewinn.

Euer Henning Hoffmann
(Herausgeber)

Seite 3 - Hausmitteilung

6 Waffen der Russischen Armee (7): Sturmgewehr AK-12

8 Weitschussluftgewehr: HW80 (4,5 mm)

14 Geschnitten Brot: Glock 17 Gen. 4 Schnittmodell

20 Dopplerradar: Garmin Xero C1

22 Don't muscle the Gun: Der natürliche Zielpunkt

26 Deutsche Kampfflugzeuge im Ersten Weltkrieg: Albatros D.III

30 Kalenderblatt: (Fast) 500 Jahre Il Sacco di Roma

36 Buchvorstellung: The War on Warriors von Pete Hegseth

37 Buchvorstellung: Ich bin Giorgia: Meine Wurzeln, meine Vorstellungen von Giorgia Meloni

38 Vorschau & Impressum

TASMANIAN® TIGER

TT BASE PACK TOP LOAD 30

Der gewichtsoptimierte, modular erweiterbare Einsatzrucksack bietet 30 Liter Volumen und lässt sich durch den versteiften Deckel, welcher nach vorne aufklappt, einfach beladen. Front, Seiten und Deckel sind mit MOLLE zur individuellen Erweiterung ausgestattet. Der Artikel ist neben Olive, Black, Coyote Brown auch in Multicam und Stone Grey Olive erhältlich.

THE PROS´ EQUIPMENT

TasmanianTigerGear YouTube www.tasmaniantiger.info

Anzeige

Das AK-12 ist ein modifiziertes Kalaschnikow-Sturmgewehr AK-74 und wurde erstmals im Januar 2012 vorgestellt. 2018 begann die Umrüstung der russischen Streitkräfte auf dieses Muster (vpk.name)

Sturmgewehr AK-12

Von Victor Schunkow

Die AK-12 gilt als Weiterentwicklung der AK-74M. Seit der Prototypenvorstellung im Jahr 2012 wurde die 5,45-mm-Waffe in den Folgejahren immer wieder modifiziert. Sie ermöglicht eine größere Modularität gleichwohl können die AK-74-Magazine weiter genutzt werden

Die Waffenkultur veröffentlicht in einer Artikelserie auszugsweise Kapitel aus dem Fachbuch „Die Waffen der Russischen Armee: Infanterie und Artillerie“ von Victor Schunkow erschienen im Motorbuch Verlag.

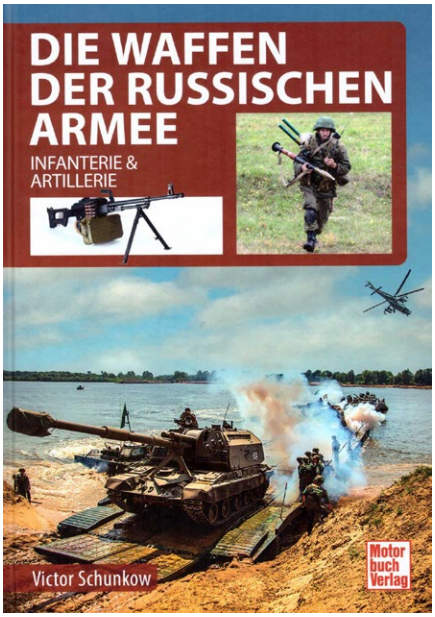
Natürlich nahm auch der Kalaschnikow-Konzern an der „Ratnik“-Ausschreibung des russischen Verteidigungsministeriums teil und präsentierte sein neu entwickeltes Sturmgewehr AK-12 (AK = Awtomat Kalaschnikowa; Sturmgewehr Kalaschnikow). Es wurde erstmals im Januar 2012 vorgeführt. Laut Pressemeldungen handelt es sich beim AK-12 um ein modifiziertes Sturmgewehr der Kalaschnikow-Reihe mit besserer Ergonomie und erhöhter Präzision in allen Feuerarten unter Beibehaltung bzw. Steigerung der für Kalaschnikow-Waffen charakteristischen Zuverlässigkeit.

Höhere Präzision, weniger Rückstoß

Das AK-12 verwendet natürlich auch das bewährte Gasdruckladesystem und verfügt, dank der neu entwickelten Abzugsbaugruppe, im Unterschied zu seinen Vorgängern über die Möglichkeit, neben Einzel- und Dauerfeuer auch Dreischuss-Feuerstöße abzugeben.

Umrüstung der russischen Streitkräfte seit 2018

Durch die Neukonstruktion des Spanngriffs konnte der für Waffen der Kalaschnikow-Familie typische Spalt zwischen Gehäuse und Gehäusedeckel eliminiert werden, was wiederum das Eindringen von Staub und Schmutz in das Gehäuse verringerte und damit die Zuverlässigkeit des Systems erhöhte. Bei der Entwicklung des AK-12 wurde großer Wert auf die Erhöhung der



Leseempfehlung zu Waffen der russischen Armee

Schussgenauigkeit, die Verringerung des Rückstoßes und das Beherrschen der Waffe im Schuss gelegt (Klettern bei Feuerstößen). Letzteres ließ sich durch Verringerung des Abstandes zwischen Lauf und Griff („Tieferlegen“) zumindest teilweise erreichen.

Modularität durch Zahnschienen
Zahnschienen ermöglichten des Weiteren die Montage verschiedener Visiereinrichtungen aus in- und ausländischer Produktion, einer Lampe, eines Vordergriffs, eines Granatwerfers usw.
Für eine Zahnschiene auf dem Gehäusedeckel musste dieser neu gestaltet werden. Er ist steifer und wird mit einem Scharnier und einer Verriegelungsklinke am Gehäuse fixiert.

AK-74 Magazine sind kompatibel

Beidseitiger Sicherungshebel
Die Bedienfreundlichkeit verbesserte ein beidseitiger Feuerwahl- und Sicherungshebel, der sich betätigen lässt, ohne die Hand vom Pistolengriff zu nehmen und auch Linksschützen nicht mehr benachteiligt.

Schulterstütze längenverstellbar
Die neue Schulterstütze lässt sich nicht nur auf die rechte Seite klappen und dort verriegeln, sondern bietet auch eine Längenverstellung und ein Gummipolster. Dank des zusätzlichen Vordergriffs (auf der unteren Zahnschiene montiert) erhöht sich die Stabilität der Waffe beim Schießen. Das Sturmgewehr AK-12 ist für die Patrone 5,45 x 39 mm ausgelegt und übernahm die üblichen AK-74- oder RPK-74-Kurvenmagazine. Es sollen sich 4-reihige Magazine für 60 und Trommelmagazine für 95 Patronen in Entwicklung befinden. Das Sturmgewehr AK-12 ist Teil der Kampfausrüstung „Ratnik“. 2018 begann die komplette Umrüstung der russischen Streitkräfte auf dieses Muster.

Technische Daten

Waffe: Sturmgewehr AK-12

Kaliber: 5,45x39 mm

Länge: 95 Zentimeter

Länge, Schulterstütze angeklappt: 73 Zentimeter

Lauflänge: 42 Zentimeter

Gewicht ohne Patronen: 3,3 Kilogramm

Magazinkapazität: 30 Patronen

Visierschussweite: 1.000 Meter

Das erste Prototypen-Design des Sturmgewehr AK-12 (Foto: Internet)

Sturmgewehr AK-12 in Ausführung aus dem Jahr 2015 (Foto: Internet)

Letzte Ausführung der AK-12 aus dem Jahr 2023 (Foto: Internet)

Sturmgewehr AK-12 mit Kollimatorvisier und zusätzlichem Vordergriff sowie Lampe (topwar.ru)

Das HW80 erreicht auf fünfzig Meter einen Streukreis von fünfzig Millimeter

Von
Henning Hoffmann

Nichts für schwache Arme

Das HW80 vom deutschen Hersteller Weihrauch hat in den vergangenen 40 Jahren einen legendenähnlichen Status erreicht. Mit der „starken" Feder liefert es im Kaliber vier Komma fünf auch auf fünfzig Meter noch erstaunliche Streukreise

Sie sind schwer und unhandlich. Der Nachladevorgang kann meditative Züge annehmen und waffenrechtlich unterliegen sie (zumindest in der BRD) nicht ganz nachvollziehbaren Zwängen. Weitschussluftgewehre sind per se keine Verkaufsschlager, sondern eher Nischenprodukte für Liebhaber. Die hohe Verarbeitungsqualität und die starke Feder, die das Gewehr zu einer erlaubnispflichtigen Schusswaffe werden lässt, bringen beeindruckende Schussleistung und hohe Präzision mit sich.

Die Gerätebezeichnung HW80 deutet im Übrigen auf das Jahr der Markteinführung hin. Die Testwaffe befindet sich seit dreißig Jahren im Besitz des Autors und ist ein wahres Liebhaberstück, dass in den letzten Jahrzehnten zu wenig geschossen wurde.

Weihrauch

Weihrauch ist ein bekannter Hersteller im Luftgewehrsegment. Das deutsche Unternehmen hat vier unterschiedliche Antriebs-

„Made in W. Germany" wurde nur bis 1990 verwendet. Das Gewehr wurde etwa 1993 über eine Händler erworben

arten im Programm: Das Federkolbensystem mit Knicklauf und Unterspannhebel, das Gaskolbensystem (Theoben Gas Ram) und Pressluft.
Das HW80 ist ein Knicklaufluftgewehr und dürfte damit dessen entsprechen, was man sich gemeinhin unter einem „Luftgewehr“ vorstellt und was sich jeder kleine Junge wünscht.

Mündungsenergie
„Starke“ Feder oder „Exportfeder“ sind die Stichworte. Gemeint ist eine Feder, die das kleine Projektil über eine Mündungsenergie jenseits der gesetzlich manifestierten 7,5 Joule hinaus beschleunigt. Aus waffenkultureller Sicht handelt es sich bei der „starken“ Feder um eine normale Feder. Der lediglich 0,5 Gramm schwere Diabolo verlässt den Lauf mit durchschnittlich gemessenen 282 Metern pro Sekunde. Was in einer errechneten Mündungsenergie von etwa einundzwanzig Joule resultiert. Also fast der dreifache Wert des gesetzlichen Maximums von sieben Komma fünf.

Schussleistung
Die Schussleistungen sind beachtlich. Das Schießen auf zehn Meter gerät daher eher zur Zeit- und Munitionsverschwendung. Ab fünfundzwanzig Meter spielt das HW80 seine Stärke aus. Auf der 50-m-Distanz wird das Schießen zu einer echten Trainingssitzung für ambitionierte Gewehrschützen. Die Luftdruckwaffe erzeugt einen Streukreis von fünfzig Millimeter; was der schützenbedingten Durchschnittsstreuung von einem Promille entspricht und gemeinhin als Standard im militärischen Schießen angesehen wird.
Mit einem vier Komma fünf Millimeter Luftgewehr auf fünfzig Meter zu arbeiten, ist etwas Besonderes. Der Schütze muss auf dieser Distanz mit der gleichen Sorgfalt arbeiten, wie im Long Range Schießen. Denn für ein Luftgewehr ist es genau das: Long Range.
Getestet wurde mit der werksmäßigen, offenen Kimme-Korn-Visierung auf einer 50-m-Outdoor Anlage. Mit einer vergrößernden Zieloptik und ohne den Einfluss von Seitenwind, ließe sich das Ergebnis sicher noch einmal reduzieren.
Bemerkenswert ist aber die ad-hoc Schussleistung, die mit dem HW80 abgerufen werden kann.
Der Diabolo durchschlug nicht nur die Zielscheibe, sondern auch die zweilagige Wellpappe des Scheibenträgers.

Verschluss
Gespannt wird das Federkolbensystem über den Knicklauf. Trotz der Hebellänge des fünfzig Zentimeter langen Laufs ist dafür

Federbelasteter Keilverschluss, wie bei Knicklaufluftgewehren üblich

Die Schiebesicherung im gesicherten Zustand. Der Daumen der Schusshand entsichert die Waffe. Ein Rückstellen in den Zustand „Gesichert“ ist nicht möglich

Zustand „Entsichert“. Die 11-mm-Prismenschiene ist 17 Zentimeter lang und kommt mit drei Stopper-Pin Bohrungen

ein signifikanter Kraftaufwand erforderlich. Der Lauf verriegelt sich im System über einen federbelasteten Keilverschluss.

Ausstattung
Die Waffe befindet sich im originalen Auslieferzustand ab Werk. Der Buchenholzschaft besitzt nur eine Punzierung am Griffstück. Bei neueren Modellen ist der Vorderschaft auch punziert. Die Schaftbacke ist nur einseitig für Rechtschützen ausgelegt. Bei neueren Ausführungen ist sie wiederum symmetrisch.
Der massive Holzschaft trägt ganz erheblich zum Gesamtgewicht von stattlichen vier Kilogramm bei.

Sicherung
Die Schiebesicherung am Ende des Systemkastens ist ebenfalls eher für Rechtsschützen ausgelegt. Warnhinweise, dass die Gebrauchsanleitung zu lesen sei, fehlen bei diesem Baujahr noch.
Ein weiteres interessantes, nostalgisches Detail ist die Markierung „Made in W. Germany“. Diese Herkunftsbezeichnung wurde im Allgemeinen nur bis 1990 verwendet. Nach der Wiedervereinigung wurde sie durch „Made in Germany“ ersetzt. Die Waffe wurde Anfang der 1990er Jahre über einen Händler erworben. Die Herkunftsbezeichnung „W. Germany“ lässt darauf schließen, dass zumindest die Laufherstellung noch vor 1990 datiert.

Visiereinrichtung
Die Kimme-Korn-Visierung ergibt knappe fünfzig Zentimeter Visierlinie. Der Korneinsatz wird in einem Korntunnel verschraubt und ist gegen andere Einsätze austauschbar.

Abzug
Das Luftgewehr kommt ab Werk mit einem außerordentlich guten Abzug. Weihrauch verbaut in dieser Gewehrklasse den sogenannten Matchabzug Rekord. Dieser ist im Abzugswiderstand über eine Schraube justierbar.

ZF-Schiene
Das HW80 ist zur Aufnahme eines Zielfernrohrs vorbereitet. Die 11-mm-Prismenschiene ist 17 Zentimeter lang und kommt mit drei Stopper-Pin Bohrungen. Luftgewehrtypisch sollten alle ZF-Montagen extra gesichert werden, um dem Prellschlag des Federsystems besser entgegenwirken zu können. Das kann mittels so genannter Stopper-Pins erreicht werden.

Weihrauch-Service
Dieser Beitrag entstand ausdrücklich ohne Zuarbeit oder Unterstützung der Firma Weihrauch. Vermutlich gibt es dort keinen Mitarbeiter mehr, der ausreichend Wertschätzung für die eigenen Produkte empfindet.

Die Kimme ist in Seite und Höher justierbar

Fazit
Weitschussluftgewehr – Quo vadis? Sie sind schwer und klobig und belegen einen Voreintrag in der Waffenbesitzkarte, weil erlaubnispflichtig. In Bezug auf Weihrauch kommt ein „Support“ bzw. technischer „Service“ hinzu, der eher vom Kauf abhält. In der nächsten Ausgabe stellen wir das Webley Patriot im Kaliber 6,35 Millimeter als Alternative vor.

Technische Daten

Hersteller: Weihrauch
Modell: HW80
System: Federkolben
Kaliber: 4,5 Millimeter
Gesamtlänge: 115 Zentimeter
Lauflänge: 50 Zentimeter
Gewicht: 4 Kilogramm
Visierlänge: 50 Zentimeter
Anfangsgeschwindigkeit: 282 Metern pro Sekunde
Energie: etwa 21 Joule

Der Korneinsatz wird in einem Korntunnel verschraubt und ist gegen andere Einsätze austauschbar

Das Luftgewehr kommt ab Werk mit einem außerordentlich guten Abzug

Wie geschnitten Brot

Von Henning Hoffmann

Schnittmodelle bringen für Lehrgangsteilnehmer einen besonders hohen Weiterbildungseffekt. Das trifft nicht nur auf Schusswaffen zu, sondern auf alle Maschinen, deren Innenleben und somit auch Funktionszusammenhänge normalerweise verdeckt sind

Ob es ein Verbrennungsmotor ist, ein Passagierdampfer oder andere komplexe oder weniger komplexe Gegenstände; Schnittmodelle haben einen besonderen Reiz, geben sie doch den Blick auf sonst verborgene Details frei. Bei Aus- und Weiterbildungen tragen diese Cutaway Modelle regelmäßig zum besseren Verständnis für Funktionszusammenhänge bei.
Der Pistolenhersteller Glock bietet verschiedene Schnittmodelle an. Sammler oder andere Interessierte, die daraufhin freudestrahlend zum Bestelltelefon greifen möchten, werden enttäuscht: Die Schnittmodelle werden nur an Behörden vertrieben.

Rechtliche Einordnung
Waffenrechtlich wird das Schnittmodell einer Glock als Schusswaffe behandelt. Das Griffstück ist voll funktionsfähig und somit ein wesentliches Waffenteil im Sinne des Waffengesetzes. Der Importeur RUAG Ammotec führt das Schnittmodell als Ganzes im Waffenbuch. Wodurch es komplett eintragungspflichtig ist. Ein Weiterverkauf in den Zivilmarkt ist untersagt. Dazu verpflichtet sich der Endabnehmer beim Erwerb.

Der Verkauf von Glock Schnittmodellen erfolgt ausschließlich an Behörden

Konstruktive Merkmale
Für die Schnittmodelle existiert ein eigener Nummernkreis. Derzeit mit den Buchstaben JQ. Jedes Glock Schnittmodell wird auftragsbezogen aus einer Glock Pistole gefertigt. Folgerichtig sind alle Einzelteile mit scharfen Waffen des gleichen Modells kompatibel und austauschbar. Scharfe Patronen werden im Schnittmodell ebenso zugeführt, wie in einer normalen Glock. Der Hersteller gibt einen expliziten Hinweis darauf, dass das zu unterlassen sei; gesonderte Sicherheitsvorkehrungen in Form von Über- oder Mindermaßen besitzt das Schnittmodell

aber nicht. Lediglich der Schlagbolzen ist modifiziert und wird ohne Zündspitze geliefert. Das vorgestellte Schnittmodell gehört zur Gen. 4. Es verfügt also noch über den Sicherungsstift des Verriegelungsblocks und über eine Abzugsfeder, die auf Zug belastet wird.

Lernkurve

In der Tat ist im Werkstattkurs der Lerneffekt, den dieses Schnittmodell ermöglicht außergewöhnlich. Insbesondere die Funktionsweise der drei unabhängig voneinander arbeitenden Sicherungen und das Zusammenspiel der Federn in einer Glock lassen sich durch die Sichtfenster beobachten.

Federn entspannen?

„Ich schlage meine Waffe leer ab, um die Federn zu entspannen.“, diese Aussage gehört zu den hartnäckigsten Mythen in der Schusswaffenszene und sie ist in mehrfacher Hinsicht grober Unfug. Grundsätzlich ermüden Federn nicht unter permanenter Spannung, sondern durch Gebrauch. Da alle modernen Gebrauchswaffen dafür konstruiert wurden, immer schussbereit geführt zu werden, erfüllen auch sämtliche verbaute Federn diese Zweckbestimmung. Der Anwender tut seiner Waffe also keinen „Gefallen“, indem er sie „leer abschlägt“. Die Lebenszeit der Waffe oder irgendeiner Feder verlängert sich dadurch auch nicht um die kleinste Einheit.

In Bezug auf Glock Pistolen werden dennoch gern die Schlagbolzenfeder und die Abzugsfeder genannt, die zu entspannen wären. Mit einem Blick ins Schnittmodell stellt sich die Situation jedoch anders dar.

Schlagbolzenfeder

Glock Pistolen besitzen ein teilvorgespanntes Abzugssystem. Die Schlagbolzenfeder steht permanent unter Druckspannung; unabhängig vom Ladezustand der Waffe. Ein Entlasten der Schlagbolzenfeder ist nur möglich, wenn sie aus der Schlagbolzenbaugruppe ausgebaut werden würde. Aber nicht durch das Leerabschlagen der Waffe.

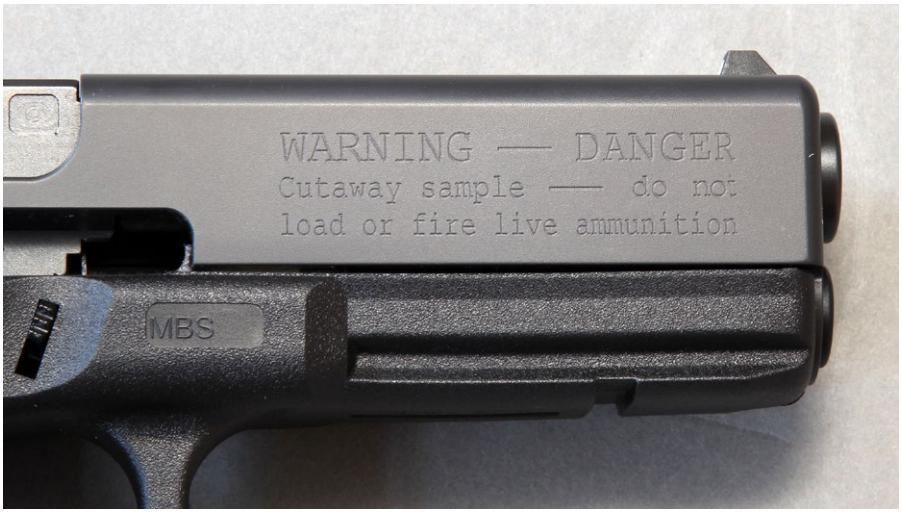
Abzugsfeder

Bis einschließlich Gen. 4 ist in Glock Pistolen eine Abzugsfeder verbaut, die permanent unter Zugspannung steht. Diese Zugspannung erreicht beim Abkrümmvorgang ihr Maximum. Auch die Abzugsfeder ist nach einem Leerabschlagen nicht zu 100% entlastet.

Optional konnte die Abzugsfeder schon immer gegen den so genannten New-York-Trigger ausgetauscht werden. Die Feder in einem New-York-Trigger erfährt keine Zugspannung, sondern Druckspannung. Wodurch die Wahrscheinlichkeit eines Reißens der Feder drastisch reduziert wird.

Die orangenen Pufferpatronen sind zwar von Glock, aber nicht im Lieferumfang enthalten

Das Schnittmodell feldmäßig zerlegt



Warnhinweis: Keine scharfe Munition

Feder der Schlagbolzensicherung
Eine Feder, die in der Betrachtung zum „Federn entspannen“ gern vernachlässigt wird, ist die Feder der Schlagbolzensicherung. Diese ist im Normalzustand immer nahezu entlastet, wodurch sie die Schlagbolzensicherung aktiviert. Erst beim Abkrümmen wird die Schlagbolzensicherung durch die Nase an der Abzugsstange nach oben gedrückt und damit deaktiviert. Die Feder wird dabei unter Druckspannung gesetzt. Nach dem Schuss entlastet sich die Feder wieder indem die Schlagbolzensicherung aktiviert wird. Es sei denn, der Abzug bleibt, wie beim „Leerabschlagen“ unvermeidbar, in der hinteren Position. Dann steht die Feder der Schlagbolzensicherung weiterhin unter Druck.

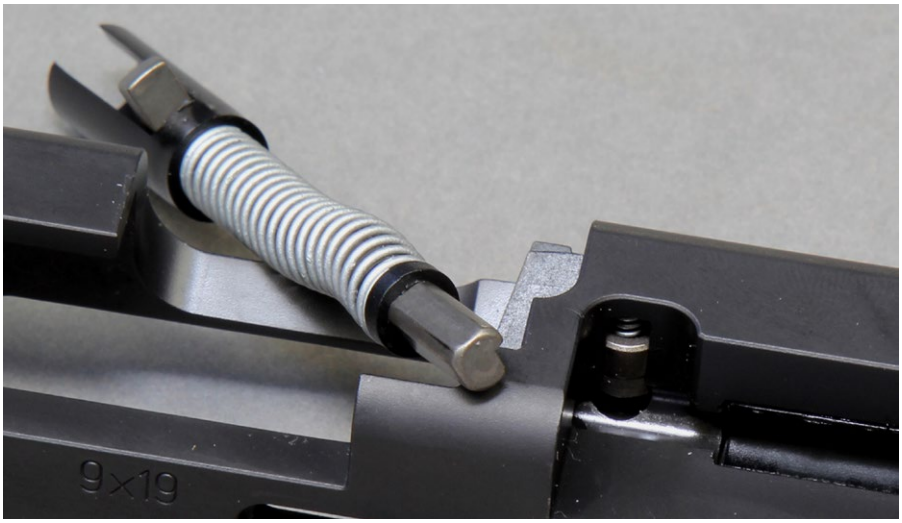
Jedes Glock Schnittmodell wird auftragsbezogen aus einer Glock Pistole gefertigt

Service
Termine für Glock Werkstattkurse bei Akademie 0/500 in 2025:

5. September in Königs Wusterhausen
21. September in Bocholt
17. Oktober in Ismaning
14. November in Ismaning

https://0-500.org/page.php?al=Termine

Das Griffstück ist voll funktionsfähig. Aufgrund der Materialwegnahme u.a. auch am Verriegelungsblock ist es für den scharfen Schuss jedoch nicht mehr geeignet



Der Schlagbolzen besitzt keine Spitze. Wodurch die Zündung einer Patrone zuverlässig verhindert wird

LOTHAR WALTHER
www.lothar-walther.de
Gun barrels and more
100 years of quality

nitrogen-hardening optional
AR 10 / AR 15
.223 / .308/...
STAINLESS OR CRMO STEEL

Schussbereit: Schlagbolzenfeder teilvorgespannt. Schlagbolzensicherung aktiv (Normaler Tragezustand)

Abgekrümmt: Schlagbolzen in vorderer Position. Schlagbolzensicherung deaktiviert

Schussbereit: Abzugsfeder bei einem gespannten Abzug

Abgekrümmt: Die Abzugsfeder ist bei einem entspannten Abzug keineswegs völlig entlastet

Die Schlagbolzensicherung bei einem gespannten Abzug

Während des Abkrümmens deaktiviert die Nase der Abzugsstange die Schlagbolzensicherung

Die Schlagbolzensicherung bei einem entspannten Abzug

Der Garmin Xero C1 erfasst den 4,5-mm-Diabolo gleichermaßen zuverlässig, wie das 300-gr-Geschoss einer Scharfschützenwaffe

Prinzip: Dopplerradar

Von Henning Hoffmann

Klein, leicht, anwenderfreundlich. Mit dem Xero C1 könnte Garmin eine neue Ebene der Ballistik-Chronographen betreten haben. Zu perfekt, um wahr zu sein? Wir haben eines der Geräte angekauft und ausprobiert

Garmin ist ein etablierter Anbieter allerlei nützlicher Elektronik für Outdoor-Enthusiasten. Im Programm sind kompakte GPS-Geräte, verschiedene Smartwatches zwischen achtzig und zweitausend Euro oder digitale Visiereinrichtungen fürs Bogenschießen.
Seit dem Jahr 2023 bietet Garmin einen Geschwindigkeitsmesser an. Der mobile Ballistik-Chronograph setzt dabei neue Maßstäbe in Sachen Konstruktion und Nutzerfreundlichkeit.

Funktionsprinzip
Für die Geschwindigkeitsmessung bei Projektilen gibt es zwei wesentliche Messmethoden: Entweder optische Sensoren oder Dopplerradar.
Bei optischen Chronographen messen mehrere Sensoren die Geschwindigkeit eines Geschosses, wenn es darüber hinweg- oder hindurchfliegt. Der Nachteil dieser Methode ist, dass die Geräte vor der Mündung installiert werden müssen. Das birgt nicht nur theoretisch die Gefahr der Beschädigung oder Zerstörung. Hinzu kommt erschwerend, dass die Gerätschaften meist sperrig sind und der Versuchsaufbau zeitaufwendig und anspruchsvoll werden kann.

Misst Pistole, Gewehr, Luftgewehr und Bogen

Garmin Xero C1
Der Xero C1 nutzt das Funktionsprinzip des Dopplerradar. Bedeutet, das Gerät projiziert Radarwellen auf den Geschossboden des wegfliegenden Projektils. Wozu es bequem hinter der Mündung platziert werden kann.
Namensgebend für den Dopplerradar ist der Doppler-Effekt, benannt nach dem österreichischen Physiker Christian Doppler (1803 bis 1853).
Das problemlose Installieren ist einer der großen Vorteile des Xero C1 und ein wesentliches Verkaufsargument. Mittels Dreibein-Stativ, welches im Lieferumfang enthalten ist, wird der Xero C1 etwa zwanzig Zentimeter hinter der Mündung und neben dem Lauf aufgestellt. Das Display zeigt zum Schützen; der Radar in Geschossflugrichtung. Fertig. Weitere Installationsmaßnahmen sind nicht erforderlich.

Technische Daten

Hersteller: Garmin
Modell: Xero C1
Gewicht: 165 Gramm
Gehäuse: 8 mal 6 mal 3 Zentimeter
Messbereich: 30 bis 1.500 Meter pro Sekunde
Wasserdichtigkeit: IPX7
Lithium-Ionen-Akku: 2.000 Schuss / 6 Stunden
EVP: 599 Euro

Programmierung
Vor Inbetriebnahme ist eine minimalistische Programmierung über vier Tasten notwendig. Die Menüführung im Garmin ist dabei selbsterklärend.
Der Anwender legt einmalig die gewünschten Maßeinheiten fest sowie die Displayfarbe, Hintergrundbeleuchtung und eventuell die Datenfelder.
Vor jeder Sitzung wählt der Anwender die Waffengattung (Pistole / Gewehr / Luftgewehr / Bogen) und die vermutete Geschwindigkeit in den recht groben Fenstern von 180 bis 520 Meter pro Sekunde bzw. 520 bis 1.520 Meter pro Sekunde.
Das Gerät wird aufgestellt. Die Messung beginnt automatisch mit dem Schuss. Jeder abgegebene Schuss wird gemessen. Das Display zeigt sehr nutzerfreundlich die jeweils aktuelle Geschwindigkeit (große Zahlen) sowie in der Fußzeile das Minimum, das Maximum und die Durchschnittsgeschwindigkeit. Sogar die Standardabweichung wird berechnet.
Am Ende der Sitzung wird das Sitzungsprotokoll automatisch abgespeichert. Es kann im Menü „Protokolle“ jederzeit bis zu seiner manuellen Löschung wieder abgerufen werden. Speicherkapazität bis zu fünfzig Sitzungen.

Option: Geschossgewicht
Optional kann vor einer Sitzung das Geschossgewicht eingegeben werden. Der Xero C1 würde dann gleichzeitig die Mündungsenergie berechnen. Die Eingabe des Geschossgewichts hat in Grain zu erfolgen und kann auf eine Kommastelle genau programmiert werden.

Abmessungen
Neben der Nutzerfreundlichkeit sind die kompakten Abmessungen das zweite wesentliche Verkaufsargument des Garmin.
Die Radarbox ist acht mal sechs Zentimeter groß und Daumendick. Das leichte Polymerstativ ist handbreit und anti-rutschbeschichtet. Das Gesamtwicht der Messeinheit beträgt gerade einmal 165 Gramm.

Vo-Messung wird zum Kinderspiel

Fazit
Bei den ersten Versuchen bestätigt sich die Anwenderfreundlichkeit des Xero C1. Aufgrund seiner Kompaktheit ist er der Ballistik-Chronograph für Immerdabei. Vo-Messungen können ab sofort nebenbei mit durchgeführt werden; ohne großen Gerätschafts-Aufbau. Die Messungen erfolgen zuverlässig. Er erfasst den 4,5-mm-Diabolo gleichermaßen, wie das 300-gr-Geschoss einer Scharfschützenwaffe.

Zur Inbetriebnahme sind keine EDV-Kenntnisse erforderlich. Die Menü-Führung erfolgt über vier Taster

Das Sitzungsprotokoll wird automatisch abgespeichert

Der Ausgabemodus kann wahlweise mit Hintergrund „hell“ oder „dunkel“ festgelegt werden

Unmittelbar vor jeder Sitzung gibt der Garmin noch einmal den Hinweis zur korrekten Positionierung beim Gewehr...

...bei Pistole

...und für die Messung beim Bogenschießen

Die laufende Sitzung wird im Display mit den Ausgabewerten „Aktueller Schuss“ sowie „Minimal“ und „Maximal“ und dem Durchschnittswert angezeigt

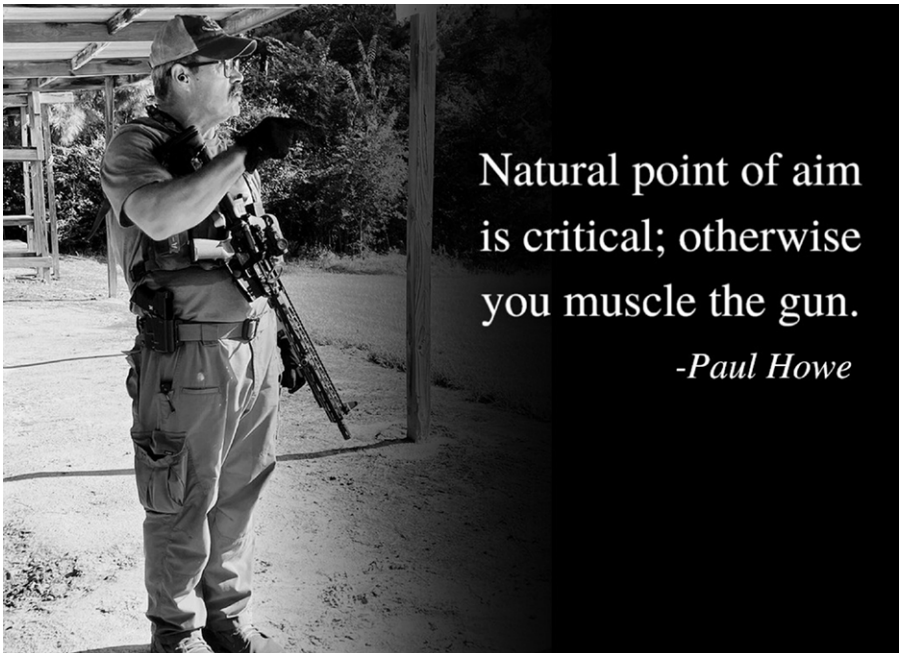
A Marine with the Battalion Landing Team, 1st Battalion, 5th Marines, 31st Marine Expeditionary Unit, practices marksmanship fundamentals from the seated Position on Camp Hansen, Okinawa, Japan, May 7, 2020. (Credit: Marine Corps Lance Cpl. Andrew Bray; VIRIN: 200506-M-MY519-1034M.JPG)

Don’t muscle the Gun

Von Henning Hoffmann

Anschläge aus einer sitzenden Position heraus können sehr stabil sein. Manchmal bieten sie sogar gegenüber einem Liegend- oder Kniendanschlag Vorteile. Nachfolgend beschreiben wir die Sonderschießposition Schneidersitz und deren hohen Lerneffekt für das Konzept Natural Point of Aim

Jede Schießposition sollte drei Kriterien erfüllen: Sie sollte stabil sein, der Schütze sollte entspannt sein (lies: keine unnötige Muskelspannung) und die Waffe sollte im Ziel sein. Jedes dieser Kriterien ist Voraussetzung für den Natürlichen Zielpunkt (engl. Natural Point of Aim). Das bewusste Nutzen des Natural Point of Aim (NPoA) steigert die Präzision der Schussabgabe erheblich. Außerdem wird es dem Anwender somit ermöglicht, seinen Schießrhythmus bei gleichbleibender Präzision teilweise erheblich zu steigern.



Paul Howe, The CSAT Way

Don’t muscle the Gun

Ausbildungsschwerpunkt

Ein Schwerpunkt in der Gewehrausbildung bei Akademie 0/500® ist das Vermitteln und die Anwendung des Natural Point of Aim (NPoA). Das Konzept des Natürlichen Zielpunktes macht aus jeden Gewehrschützen einen besseren Ge-

wehrschützen. Es ist denkbar einfach, wird jedoch vielerorts missinterpretiert.

Natural Point of Aim
Liegt die Visierung (das Korn oder der Punkt des LPV) unmittelbar nach der Rückstoßverarbeitung nicht von selbst wieder auf dem Ziel (Haltepunkt), ist das ein eindeutiges Zeichen für das Nicht-Vorhandensein des NPoA. In diesem Fall wird die Waffe jedes Mal wieder mit Muskelkraft ins Ziel bewegt. „You muscle the Gun", wie der US-amerikanische Ausbilder Paul Howe es formuliert.
Beim Aufbau der stabilen Schießplattform / Einnehmen des Anschlags wird daher versucht, eine stabile aber gleichwohl entspannte Körperhaltung zu erreichen. Anschließend wird die gesamte Plattform ins Ziel gedreht – in den „Point of Aim". Da dies mit einer natürlichen Körperhaltung ohne Drehung in der Wirbelsäule und weitestgehend ohne Muskelspannung passiert, nennt man es auch Natural Point of Aim.

Stabile Position mit hoher Lernkurve

Schneidersitz
Erfahrungsgemäß ist der Lerneffekt in der Sonderschießposition Schneidersitz (Crossed Leg Sitting) am größten. Schneidersitz ist genauso stabil, wie der Liegendanschlag. Aber; jede auch noch so geringe Drehung nach links oder rechts führt sofort zum Verlassen des NPoA. Ein Zielwechsel ist nur durchführbar, wenn zur Waffe gleichermaßen das Gesäß mit gedreht wird („When you change Targets, move your Ass", wie es ein Ausbilder von Project Appleseed formuliert)

Position im Detail
Der Schneidersitz ist eine sehr stabile und schnell einzunehmende Position. Mit etwas Übung muss beim Einnehmen des Schneidersitzes nicht einmal eine Hand vom Gewehr genommen werden. Die Füße befinden sich sehr nahe am Körper. Bei Rechtsschützen liegt das linke Bei vorn. Die Ellbogen liegen innerhalb der Knie – nicht auf den Knien. Durch ein geringfügiges Verschieben der linken Hand am Vorderschaft kann ein relativ großer Höhenwinkel überbrückt werden, ohne dass dabei der NPoA aufgegeben wird. Eine Korrektur des seitlichen Winkels (bspw. bei einem Zielwechsel) ist nur machbar, wenn die gesamte Schießplattform gedreht wird. Anderenfalls kommt es zwangsläufig zu einer Drehung in der Wirbelsäule und damit zum Verlust des NPoA.

U.S. Marine Vanessa Hernandez im Crossed-ankle Sitting mit Nutzung eines Schießriemens

U.S. Marines im Crossed-ankle Sitting

Crossed Leg Sitting Position with the Hasty Sling

Figure 5-38. Left View.

Figure 5-39. Front

Figure 5-40. Right View.

Crossed Leg Sitting Position with the Loop Sling

Figure 5-41. Left View.

Figure 5-42. Front View.

Figure 5-43. Right View.

(Quelle: MCRP 3-01A, Rifle Marksmanship, U.S. Marine Corps, Chapter 5006: Sitting Position)

Ein Appleseed-Ausbilder demonstriert einen korrekten Sitzendanschlag. Demonstriert wird mit einer Gewehr-Attrappe

OBERLAND ARMS

OA-15 PR G96c

OA-15 PR G96c 12.5 in .223Rem.
Schalldämpfer OA ELB 3D Titan,
Optik OA Sharp LPVO 1-8x auf OA LPVO Mount

JETZT PROFITIEREN:
Akademie 0/500 Kurs buchen und 1 x **10% Gutschein** für OA-Waffen und OA-Zieloptiken erhalten! *

*Jeder Kursteilnehmer der Akademie 0/500 im Zeitraum 1.11.2024 - 1.11.2025 erhält mit seinem Teilnehmerzertifikat einen 10% Gutschein mit Gültigkeit bis zum 31.12.2025 für einen einmaligen Einkauf bei Oberland Arms KG.

Der Rabatt gilt ausschließlich für OA-Waffenmodelle und OA-Zieloptiken. Der Rabatt wird automatisch bei Ihrer Rechnung angewendet und ist nicht mit anderen Rabatten kombinierbar.

PURE PRECISION

Made in Germany

Lieferung von Waffen und Munition nur gegen EWB.

Oberland Arms KG
Am Hundert 3, 82386 Huglfing / Germany
Tel. + 49 (0) 8802 / 914 750 I Fax + 49 (0) 8802 / 914 751
info@oberlandarms.com I www.oberlandarms.com
facebook.com/oberlandarmskg
instagram.com/oberland_arms
NEU youtube.com/@Oberland_Arms

Albatros D.III

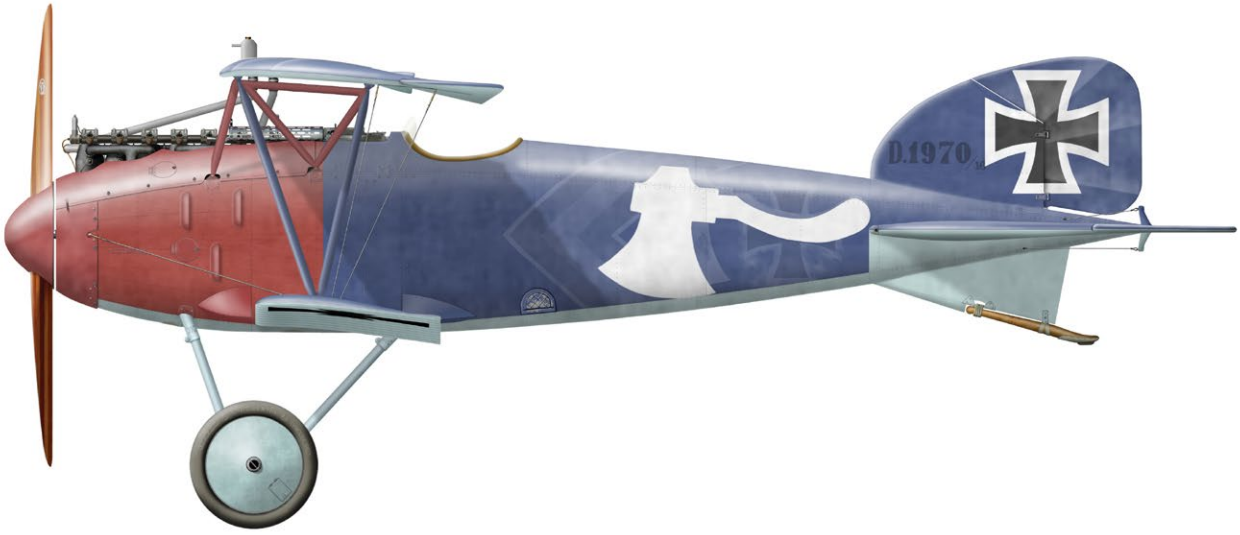
Von Edward Ward und Ronny Bar
(Übersetzer Rolf Stünkel)

Die Albatros D.III war das erste echte Serien-Jagdflugzeug Deutschlands und bewirkte im Frühjahr 1917 maßgeblich die Lufthoheit der Jagdstaffeln (Jastas). Bei allem Erfolg hatte sie aber einen fatalen Konstruktionsfehler

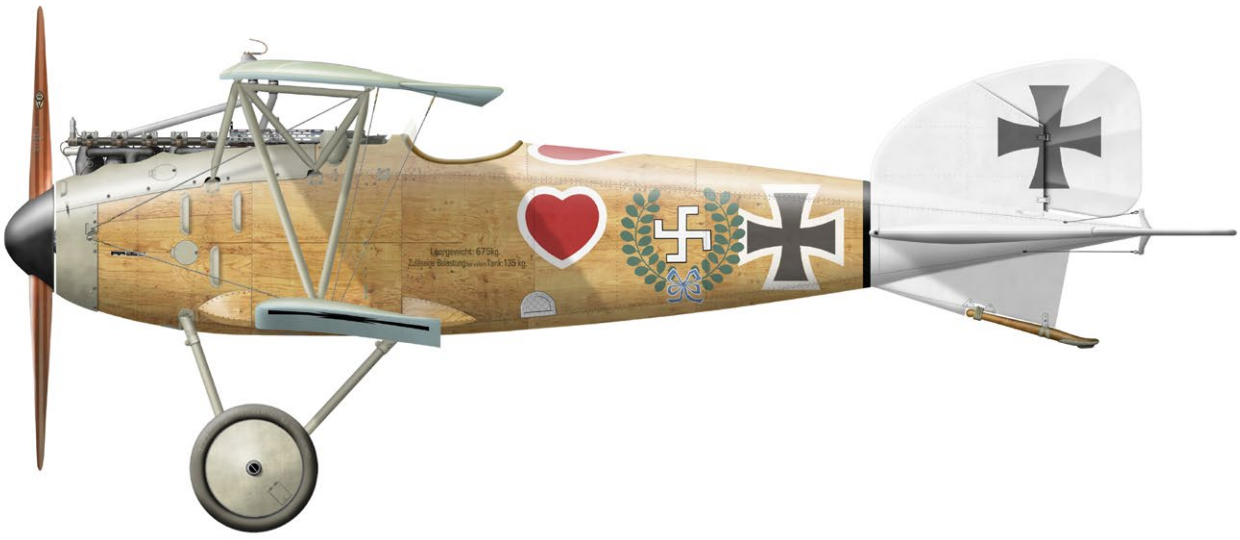
Die Waffenkultur veröffentlicht in einer Artikelserie auszugsweise Kapitel aus dem Fachbuch „Deutsche Kampfflugzeuge im Ersten Weltkrieg 1914 bis 1918“ von Edward Ward und Ronny Bar erschienen im Wieland Verlag, Bad Aibling.

Der Inspekteur der Flieger (IdFlieg) war von den erstaunlichen Kampfleistungen der Nieuport 17 beeindruckt und forderte, die besten Eigenschaften dieses französischen Flugzeugs in die neuesten Pläne deutscher Jagdflugzeugkonstruktionen einfließen zu lassen. In den Albatros-Werken entschied sich Robert Thelen dafür, den Rumpf der D.II mit dem Anderthalbdecker-Konzept der Nieuport zu verbinden, deren unterer Flügel eine hohe Streckung und nur einen Holm hatte. Bald nach der D.II erschien im Sommer 1916 die Albatros D.III. Man vermutet, dass ihr Erstflug Ende August oder Anfang September stattfand. Bekannt ist, dass sie ihre Typenprüfung am 26. September 1916 bestand und von IdFlieg eine Order über 400 Stück erteilt wurde. Es war der bis dahin größte deutsche Bauauftrag.

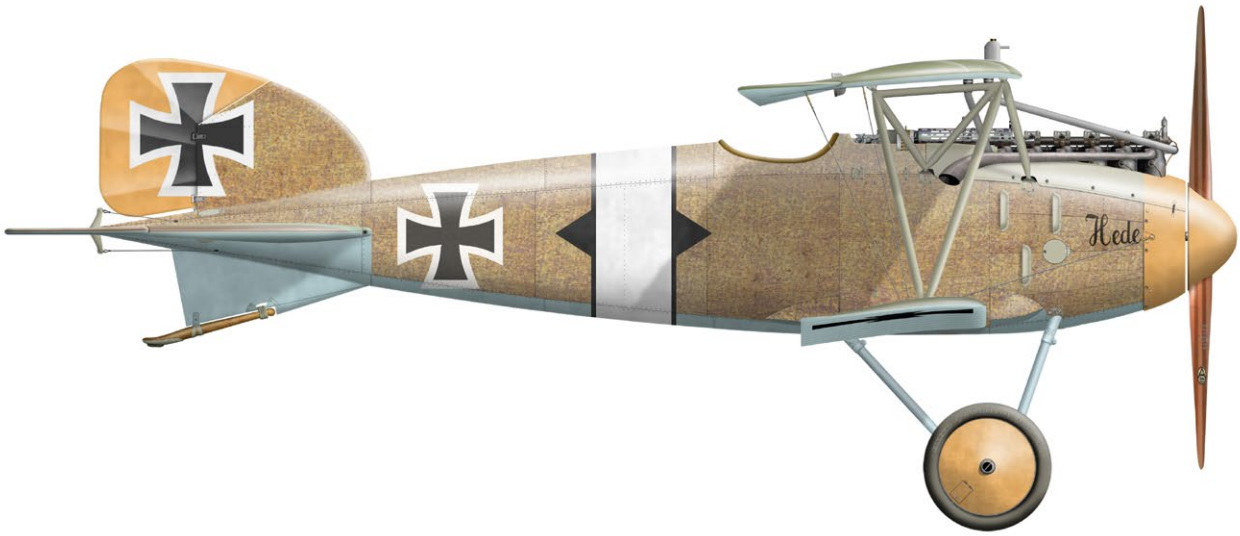
Das neue Flugzeug war gut durch seine V-förmigen Flügelstreben von den D.I und D.II mit ihren parallelen Streben zu unterscheiden, britische Flieger nannten sie „Vee-Strutter“. Wie bei den späteren D.II war der Kühler zunächst im Mittelteil des oberen Flügels untergebracht. Da der Pilot bei einer Beschädigung im Kampf jedoch mit kochendem Wasser verbrüht werden konnte, verlegte man den Kühler sinnvollerweise an den Steuerbordflügel. Die



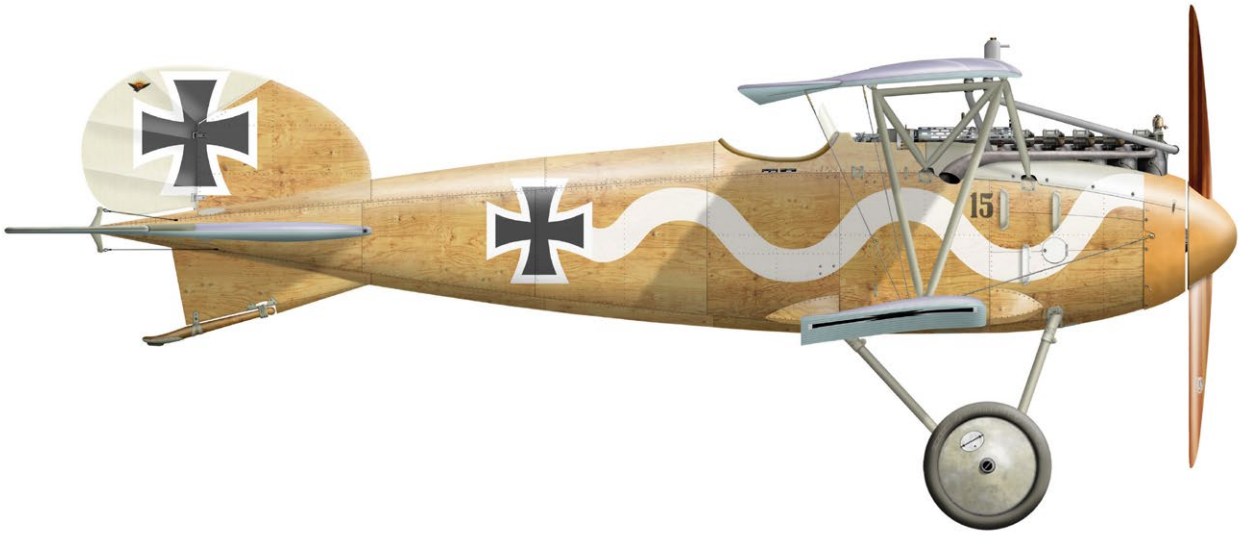
Albatros D.III
Dieser auffallend rot-blaue Rumpf war die Standard-Farbgebung der Jasta 18. Jeder Pilot war an einem persönlichen weißen Abzeichen zu erkennen, wie hier die Axt von Paul Strähle. Er überlebte den Krieg nach 15 Luftsiegen und gründete 1921 ein Luftbildunternehmen, das zwischen den Weltkriegen sehr erfolgreich war



Albatros D.III
Ein anderer bedeutender D.III-Pilot war Werner Voss. Man verbindet ihn wie von Richthofen eher mit der Fokker Dreidecker, doch er errang die meisten Luftsiege auf Albatros-Jägern. Voss flog diese D.III mit Hakenkreuz und Herzen bei der Jasta 2



Albatros D.III
Die Kaiserliche Marine ging mit fünf landgestützten Jagdstaffeln ins europäische Kampfgeschehen. Josef Rowe von der Marine Feld Jagdstaffel I flog diese D.III. Er hatte im Juni 1917 von der Aufklärungseinheit Feld Abteilung 33 zur MFJ I gewechselt und erzielte mit dem Flugzeug zwei Luftsiege



Albatros D.III
Die bei OAW gebauten D.III hatten größere, abgerundete Ruder, die später bei der D.V übernommen wurden. Dieses Exemplar war das Flugzeug von Erich Loewenhardt von der Jasta 10. Er erzielte im Krieg 54 bestätigte Luftsiege

D.III war leistungsfähiger als die D.I und D.II und konnte vor allem besser steigen. Durch ihre größere Wendigkeit hätte die D.III eigentlich den Himmel über der Westfront beherrschen müssen, doch ein fatales Strukturproblem machte diese Hoffnungen kurz nach ihrer Indienststellung im Dezember 1916 zunichte.

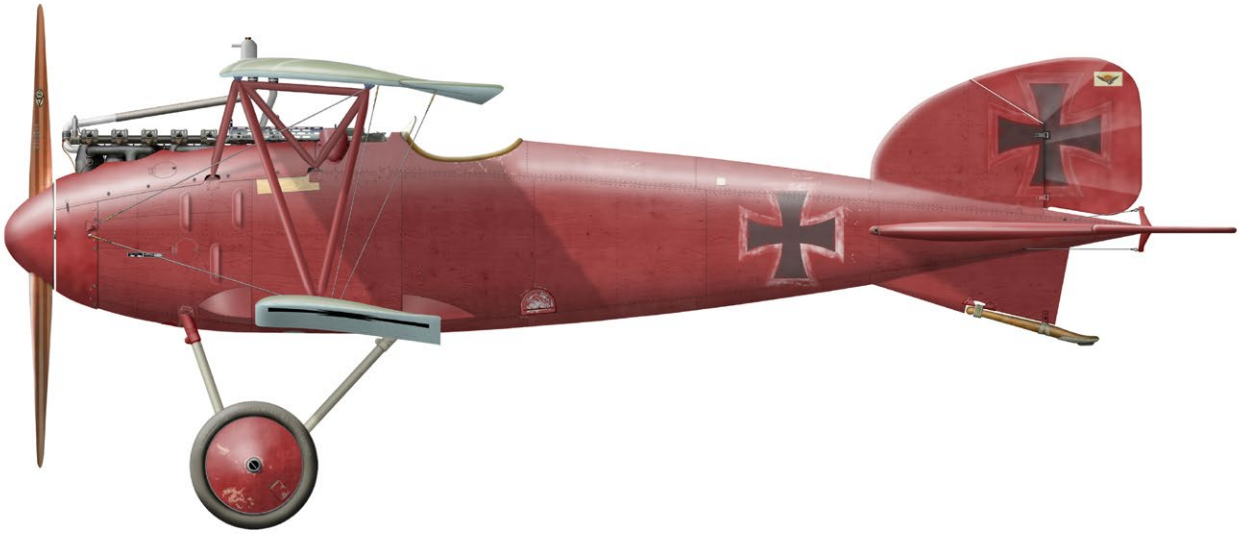
Fataler Konstruktionsfehler

Ein großer Vorteil des Anderthalbdeckers mit der relativ schmalen Sehne seines unteren Flügels ist die deutlich bessere Sicht nach unten. Die Nieuport 17 war allerdings dafür berüchtigt, dass sich der untere Flügel unter bestimmten Flugbedingungen um seinen Holm drehte und schließlich zerbrach. Er wurde daraufhin verstärkt. Die Albatros D.III war fast doppelt so schwer wie die zierliche Nieuport, und ihr Motor knapp doppelt so stark wie der französische Le-Rhone-Umlaufmotor. Dies erhöhte die auf die Zelle wirkenden aerodynamischen Kräfte und verschärfte die Probleme bei der deutschen Maschine.

Am 23. Januar 1917 brach der untere rechte Flügelholm einer D.III der Jasta 6. Am Tag danach geschah das Gleiche auf Manfred von Richthofens brandneuer D.III, und zwei weitere Piloten gingen durch Bruch des unteren Flügels verloren. Drei Tage später wurden alle D.III bis zur Untersuchung des Problems aus dem Verkehr gezogen, sodass die Jasta auf ältere Albatros D.II sowie Halberstadt D.II zurückgreifen musste.

Das Flügelholm-Problem sorgte für Verwirrung, da diese Konstruktion vor der Produktion gründlichen Belastungstests unterzogen worden war und dabei eine mehr als ausreichende Festigkeit aufgewiesen hatte. Aber diese statischen Tests fanden am Boden statt, und die aerodynamischen Belastungen des Flügels konnten nicht berücksichtigt werden. Man vermutete daher, dass die Brüche auf Qualitätsprobleme der Albatros-Fabrik in Johannisthal zurückzuführen waren.

Im Februar führte Albatros einen verstärkten unteren Flügel ein, der die Situation etwas verbesserte. Das Flugverbot wurde daher aufgehoben, obwohl auch weiterhin Ausfälle auftraten. So verunglückte Wilhelm Frankl, Kommandeur der Jasta 4, 20-facher Luftsieger und Träger des Blauen Max, als seine D.III im Kampf mit mehreren Bristol F.2 nach einem vermuteten Schaden am unteren Flügel am 8. April 1917 in der Luft auseinanderbrach.



Albatros D.III
Obwohl Manfred von Richthofen beinahe durch einen Holmschaden der D.III ums Leben gekommen wäre, flog er diesen Typ am häufigsten und errang mit ihm 23 seiner 80 bestätigten Luftsiege. Alliierte Flieger gaben Richthofens D.III den Spitznamen „Le Petit Rouge“

Albatros D.III
Diese bei OAW gebaute D.III mit Bonbonstreifen gehört zu den am auffälligsten dekorierten Militärflugzeugen aller Zeiten. Sie wurde von Josef Loeser geflogen, dem Kommandeur der Jasta 46. Loesers Laufbahn war leider weniger eindrucksvoll als sein Flugzeug. Er errang zwei Siege und starb am 3. Juni 1918 im Kampf

Der Rote Baron

Man kann sich leicht ausmalen, welche Auswirkungen dieses strukturelle Risiko auf die Piloten an der Front hatte. Die D.III war dennoch äußerst erfolgreich und trug maßgeblich dazu bei, dass die Deutschen Anfang 1917 die Lufthoheit zurückgewinnen konnten. Die Piloten wurden ermahnt, längere Sturzflüge mit der D.III zu unterlassen. Das beseitigte das Problem nicht ganz, brachte es aber zumindest weitgehend unter Kontrolle.

Die D.III galt als leicht zu fliegen, und einige Piloten waren mit ihr besonders erfolgreich und brachten immer üppigere persönliche Abzeichen am Rumpf an. Manfred von Richthofen ließ seine D.III Anfang 1917 zum ersten Mal ganz in Scharlachrot lackieren, was ihm den Spitznamen Roter Baron einbrachte.

Überlegenes Jagdflugzeug

Die D.III war nachweislich allen alliierten Jägern mit Ausnahme der Sopwith Triplane und der SPAD S.VII überlegen. Diese Flugzeuge waren etwa gleich leistungsfähig, standen allerdings Anfang 1917 nur in geringer Stückzahl zur Verfügung. In der Schlacht von Arras im April 1917 waren die deutschen Jäger so dominierend, dass die Briten im Laufe des Monats insgesamt 245 Flugzeuge und etwa 400 Besatzungsmitglieder verloren. Mehr als ein Drittel der britischen Verluste ging auf das Konto von von Richthofens Jasta 11. Zum Vergleich: In den gesamten fünf Monaten der Somme-Schlacht hatten die Briten 576 Verluste erlitten. Die Auswirkungen auf die britische Moral erinnerten an die „Fokker-Geißel“ ein Jahr zuvor, und die aktuelle Lage ging als „Blutiger April“ in die Geschichte ein.

Mit Einführung der SPAD S.XIII, der Sopwith Camel und der SE.5a in den beiden folgenden Monaten wendete sich das Blatt schließlich zugunsten der Alliierten. Die

D.III verblieb weiterhin noch bis zum Sommer 1918 im Fronteinsatz.
Albatros lieferte aus seinem Werk in Johannisthal 500 D.III. Die Produktion wurde anschließend zu der Tochtergesellschaft Ostdeutsche Albatros Werke (OAW) in Schneidemühl verlegt, da sich Johannisthal auf die D.V konzentrieren sollte. Zwischen Juni und Dezember 1917 entstanden bei OAW weitere 848 D.III. Die Oeffag in Österreich-Ungarn baute das Muster in Lizenz mit einem stärkeren Austro-Daimler-Motor.
Die Oeffag-Ingenieure kannten das Problem mit den Flügelholmen. Sie verstärkten zur Behebung Rippen und Holmflansche und stellten fest, dass das Flugzeug ohne die große Propeller-Nabenhaube auch schneller flog. Mit diesen und weiteren Detailänderungen entstanden bis Kriegsende etwa 526 D.III, die sich im Einsatz als robust und beliebt erwiesen. 38 Exemplare dienten während des polnisch-sowjetischen Kriegs (1919 – 1920) bei der im Aufbau befindlichen polnischen Luftwaffe. Dort schätzte man die D.III so sehr, dass Polen ein Dankschreiben an die Oeffag-Werke richtete.

Exkurs: Klassifizierung Deutscher Militärflugzeuge durch den Inspekteur der Flieger (IdFlieg):

A: unbewaffnete, zweisitzige Eindecker zu Aufklärungszwecken
B: unbewaffnete, zweisitzige Doppeldecker zu Aufklärungszwecken
C: bewaffnete, einmotorige, zweisitzige Doppeldecker zu Aufklärungszwecken
CL: leichtere Variante der C-Flugzeuge
D: bewaffnete, einmotorige, einsitzige Jagdflugzeuge
Dr (F): bewaffnete Jagddreidecker
E: bewaffnete Jagdeindecker
G (auch K): Großflugzeug, große zweimotorige Bomber (ursprünglich K für Kampfflugzeug)
GL: leichte Variante des G-Typs, ab 1917 im Einsatz
J: Schlachtflugzeug, gepanzertes Infanterieflugzeug
N: Nachtbomber, modifiziertes C-Flugzeug
R: Riesenflugzeug, bewaffnete, mehrmotorige (mindestens drei Triebwerke), schwere Bomber, ab 1916 im Einsatz

Buch ist im Wieland Verlag erhältlich:
Deutsche Kampfflugzeuge im Ersten Weltkrieg: 1914-1918
von Edward Ward (Autor), Ronny Bar (Autor), Rolf Stünkel (Übersetzer)

Hardcover: 128 Seiten, 110 Abbildungen
Verlag: Wieland Verlag; 1. Auflage (2025)
Format: 22 x 29 Zentimeter
ISBN: 978-3948264307
Preis: 29,90 Euro

Technische Daten

Abmessungen:	Länge 7,33 m Spannweite 9,05 m Höhe 2,98 m
Startgewicht:	max. 886 kg
Antrieb:	1 x flüssigkeitsgekühlter Mercedes-D. III-6-Zylinder-Reihenmotor mit 160 PS
Höchstgeschwindigkeit:	175 km/h
Reichweite/Flugzeit:	310 km / 2,0 Stunden
Dienstgipfelhöhe:	4.877 m (18.000 ft)
Besatzung:	1
Bewaffnung:	2x 7,92-mm-lMG-08/15

Saco de Roma (Gemälde von Francisco Javier Amérigo y Aparici, 1884)

Il Sacco di Roma

Von Henning Hoffmann

Am 6. Mai 1527 fielen deutsche und spanische Söldner sowie papstfeindliche italienische Condottieri in Rom ein. Einzig die päpstliche Schweizergarde stellte sich dem Zehntausend Mann starken Söldnerheer entgegen und wurde fast vollständig aufgerieben. Es begann eine monatelange Plünderung und Verwüstung Roms

Europa am Vorabend

Il Sacco di Roma – die Plünderung Roms, gilt als die schwerste Verwüstung der Stadt in ihrer Geschichte. In Italien schreibt man die Periode der Hochrenaissance (etwa 1500 bis 1530). In Spanien regiert der Habsburger Kaiser Karl V. ; in Frankreich der Ritterkönig Franz I. aus der Dynastie der Valois.
Beide kämpfen in den Italienischen Kriegen (auch Renaissancekriege) seit Beginn des 16. Jahrhunderts um die Vorherrschaft in Oberitalien. Mit wechselnden Bündnissen, wie der Liga von Cambrai (1508), der Heiligen Liga (1511) oder der Liga von Cognac (1526), werden ebenso unterschiedliche Kriegsziele verfolgt. Der Machtkampf zwischen dem französischen Königshaus Valois und den Habsburgern sollte indes das Gesicht Europas für weitere 250 Jahre prägen.
Das Pontifikat hat seit 1523 Papst Clemens VII. inne. Dieser wiederum versucht den kriegerischen Konflikt zur Stärkung seines Kirchenstaates, zur Ausweitung der weltlichen Macht des Papsttums sowie der Macht der Familie Medici zu nutzen.
Ein weiterer Akteur ist der deutsche Landsknechtführer und Kriegsunternehmer Georg von Frundsberg (Zuschreibung: „Viel Feind', viel Ehr'!"). Der zu dieser Zeit in kaiserlich-habsburgischen Diensten stehende Infanterietaktiker Frundsberg erkennt zur Jahrtausendwende, dass die Hauptlast des Kampfes von gepanzerter Reiterei auf die Infanterie übergeht.

Rom fällt an einem Tag

Er schuf ein schlagkräftiges Fußvolk nach dem Vorbild der schweizerischen Pikeniere und perfektioniert die Taktik der Geviert- und Gewalthaufen. Um 1520 schließt sich Frundsberg der neuen Glaubenslehre nach Martin Luther an. 1526 zieht Frundsberg mit einem etwa Zwanzigtausend Mann starken Landsknechtheer gegen die Truppen des mit Frankreich verbündeten Papstes und schlägt sie Ende 1526 in der Lombardei bei Brescia.

Ausstehender Sold

Der Jahreswechsel 1526/1527 brachte einen Stimmungsumschwung im Lager der Landsknechte. Kaiser Karl V. verweigerte seinem treuen Feldherrn die zugesagte finanzielle Unterstützung. Frundsberg sah sich genötigt, Teile seines Familienbesitzes zu verpfänden; nach heutiger Rechnung immerhin über zehn Millionen Euro. Doch die Soldkassen waren bald wieder leer. Nur die Aussicht auf Plünderung hielt den protestantischen Gewalthaufen zusammen. Als Gerüchte von einem Friedensschluss mit dem Papst die Runde machten, brach unter den Landsknechten die offene Revolte aus. Die Marodeure sahen ihre Gelegen-

heit, fette Beute zu machen schwinden und fürchteten um den Lohn der Tat. Georg von Frundsberg konnte die Meuterei aufgrund seiner Autorität vorübergehend unterbinden, jedoch war der körperlich ausgezehrte und von einem Schlaganfall sichtlich mitgenommene Landsknechtführer im März 1527 nicht mehr im Stande, seine Männer zu kontrollieren. Ab dem 16. März 1527 marschierten die Landsknechte ohne ihren Truppenführer auf Rom.

Der Sechste Mai: Wichtiger Gedenktag der Schweizergarde

Der Sturm am 6. Mai 1527

Am 4. Mai standen die Landsknechte vor Rom. Am 6. Mai trat das Heer zur Erstürmung der Stadt an. Noch am Vormittag fielen die Stadtmauern Roms. Am Folgetag wurde Trastevere genommen sowie die Brücken und die restliche Stadt. Rom war gefallen. Die Verteidiger Roms hatten dem Gewalthaufen nichts entgegenzusetzen.

Schon im Jahr 1530 taten alle so, als hätte es den Sacco nie gegeben

Die päpstliche Schweizergarde

Die päpstliche Schweizergarde, im Januar 1506 aufgestellt und zum Zeitpunkt der Eroberung Roms 189 Mann stark, hatte sich zur Verteidigung des Heiligen Stuhls auf dem Petersplatz in Stellung gebracht. 147 Gardisten fielen im Kampf. Die Opferbereitschaft der Schweizer ermöglichte es Papst Clemens VII. zwischenzeitlich unter dem Schutz der restlichen 42 Gardisten vom Petersdom über den Geheimgang Passetto di Borgo in die schwer einnehmbare Engelsburg zu fliehen.

Am 7. Juni 1527 kapitulierte Papst Clemens VII. – er musste ein Lösegeld in Höhe von 400.000 Dukaten zahlen.

Die päpstliche Schweizergarde wurde erst im Jahr 1548 durch Clemens' Nachfolger Papst Paul III. neu formiert. Der sechste Mai ist heute noch der wichtigste Gedenktag der Schweizergarde. Jedes Jahr findet an diesem Tag die Vereidigungszeremonie für neue Rekruten statt.

Nach heutigen Schätzungen: 30.000 zivile Opfer

Die Plünderung

Die völlig außer Kontrolle geratenen Landsknechte und Condottieri plünderten Rom mit beispielloser Brutalität. Die, in dieser Epoche, kriegsübliche dreitägige Plünderung geriet ohne mäßigende Landsknechtführer außer Kontrolle. Die Eroberer raubten, vergewaltigten, folterten und töteten nach Belieben. Es wurden Kirchen, Paläste und Krankenhäuser sowie der Vatikan geplündert und in Brand gesetzt. Viele, besonders Edelleute und Kleriker, wurden gezwungen, enorme Lösegeldsummen zu zahlen, um sich freizukaufen. Auch Anhänger Karls V. wurden nicht verschont. Heutige Schätzungen gehen von fast 30.000 Opfern unter der Zivilbevölkerung aus.

Eine besondere Zuspitzung erfährt das Geschehen in Rom durch den Umstand, dass viele der Söldner lutherisch gesinnte Landsknechte sind, die glauben in Rom gegen den Antichrist in Person zu kämpfen.

Über Neunzig Prozent der Kunstschätze Roms wurden geraubt oder zerstört.

Kaiser Karl V. um 1548 (Gemälde Tizian zugeschrieben). Der Habsburger sicherte Georg von Frundsberg die Finanzierung seiner Landsknechte im Kampf gegen Frankreich zu

Die Folgen

Der Söldnerhaufen verblieb vorerst in Rom. Auch nachdem nahezu alle Forderung erfüllt wurden. In den Sommermonaten des Jahres 1527 reduzierten Seuchen sowohl die Besatzer als auch die Bevölkerung Roms um etwa die Hälfte.

Neue Führer und Soldzahlungen an die Landsknechte brachten den Gewalthaufen wieder unter Kontrolle. Und dennoch: Erst im Februar 1528 zog das Söldnerheer Richtung Neapel wieder aus Rom ab.

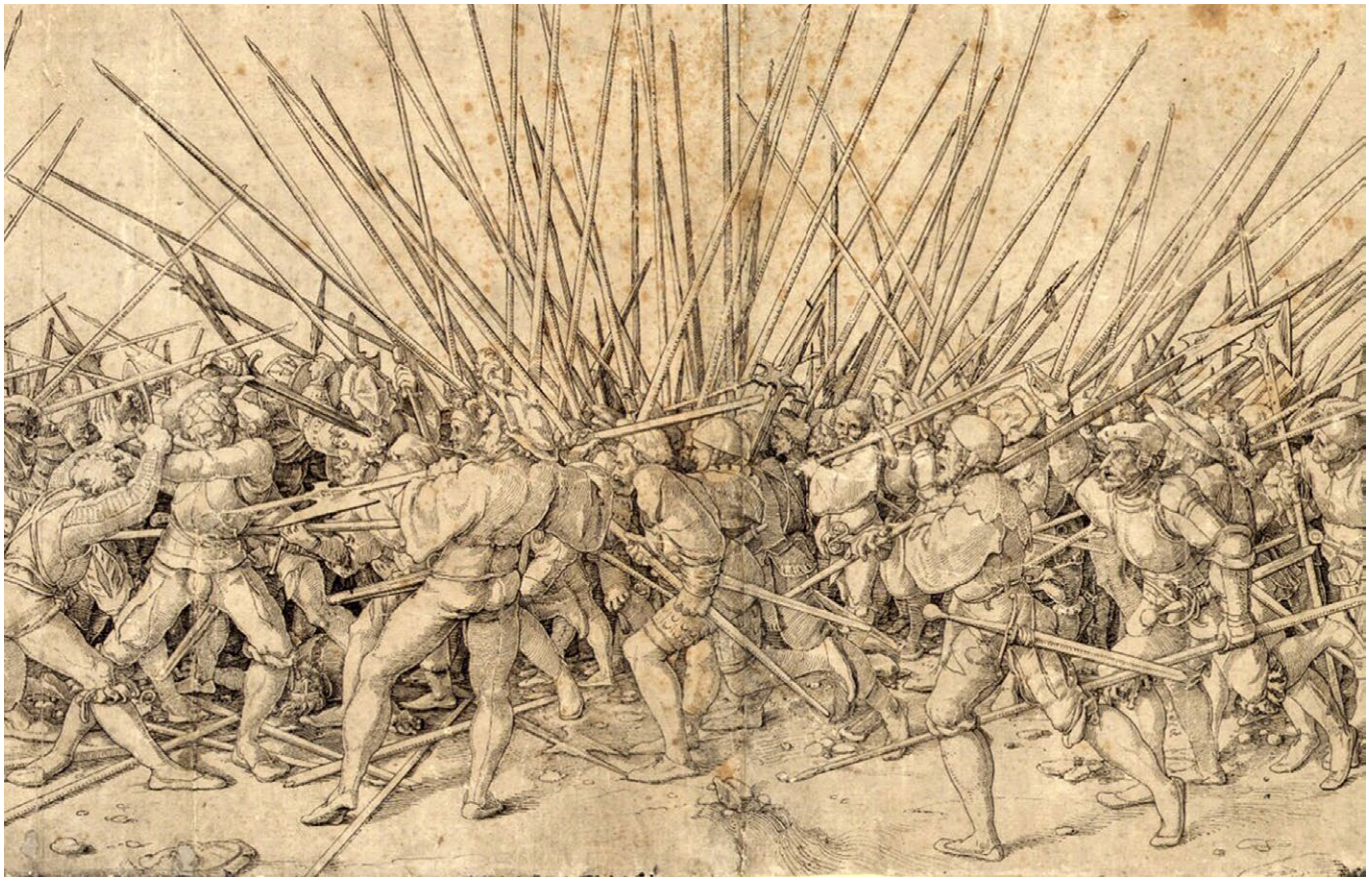
Spätestens drei Jahre nach dem Sacco di Roma ist das Gewissen bei allen Beteiligten wieder rein.

Als Karl V. im Februar 1530 zum Kaiser gekrönt wird, präsentiert sich Papst Clemens VII. mit ihm harmonisch Seite an Seite, als hätte es den Sacco di Roma nie gegeben.

Clemens VII. (Gemälde von Sebastiano del Piombo, etwa 1525) war auch an der Ausweitung seiner weltlichen Macht interessiert

Georg von Frundsberg (1473 bis 1528): Kriegsunternehmer, Landsknechtführer und Infanterietaktiker

„Die fünf Landsknechte“, Eisenradierung von Daniel Hopfer aus dem frühen 16. Jahrhundert: Landsknecht in Rückenansicht, Flötenspieler, Trommler, Fahnenträger, Landsknecht mit Hellebarde. (Metropolitan Museum of Art, New York)
Landsknechte (auch Lanzknechte) waren zu Fuß kämpfende meist deutsche Söldner im späten 15. und 16. Jahrhundert. Ihre Waffe war der Spieß (auch Pike von französisch piquer). Sie galten aufgrund ihrer fortschrittlichen und disziplinierten Kampfweise als besonders schlagkräftig. Maßgeblichen Einfluss auf die Entwicklung der Kampfweise hatte der deutsche Infanterietaktiker Georg von Frundsberg.
Obwohl Landsknechte ursprünglich als kaiserlich-habsburgische Söldner angeworben wurden, trat die überwiegende Mehrheit zu Beginn des 16. Jahrhunderts der lutherischen Glaubenslehre bei



Landsknechte mit Spießen (Radierung von Hans Holbein dem Jüngeren. Albertina, Wien)
Schweizer Reisläufer und Landsknechte im außerordentlich grausamen Handgemenge, dem sog. „Schlechten Krieg“. Die langen Piken konnten im Nahkampf nicht mehr eingesetzt werden, an deren Stelle wurden Hellebarden, Schwerter und Dolche verwendet

ST. PÖLTEN DEFENSE WEEK REVIVAL 2025

MIT AKADEMIE 0/500®

Die Combat Week und später die Defense Week waren die jährlichen Gastspiele von US-Trainer Andy Stanford im Niederösterreichischen St. Pölten mit seinen legendären Kursformaten „Surgical Speed Shooting“ „Tactical Dynamics“ und „Pistolcraft Point Blank“

Seit 2017 führt Akademie 0/500® diese Tradition mit dem 2-Tages Kurs Surgical Speed Shooting und dem dreitägigen Robust Pistol Management® (RPM) fort

2. Juli 2025 (Mittwoch): Weaver Stance / Modern Technique
3. Juli 2025 (Donnerstag): Center Axis Relock (CAR) mit Heino Weiß von Strategem.at
4. bis 6. Juli 2025: Robust Pistol Management (Freitag bis Sonntag)

27. und 28. August 2025: Surgical Speed Shooting (Mittwoch / Donnerstag)
29. bis 31. August 2025: Robust Pistol Management (Freitag bis Sonntag)

Investition
Surgical Speed Shooting: 580 Euro (für Kurswiederholer)
Robust Pistol Management®: 690 Euro (für Kurswiederholer)

Nur striker-fired Pistolen (Schlagbolzenschloss). Keine SA oder DA/SA Pistolen
Surgical Speed Shooting: Kursgebühr für Erstteilnehmer 660 Euro
RPM: Teilnahmevoraussetzung Surgical Speed Shooting (Kursgebühr für Erstteilnehmer 750 Euro)

ANMELDUNG ÜBER WWW.0-500.ORG

SCHREITERER

Herstellung, Handel & Veredelung.

WWW.SCHREITERER.COM

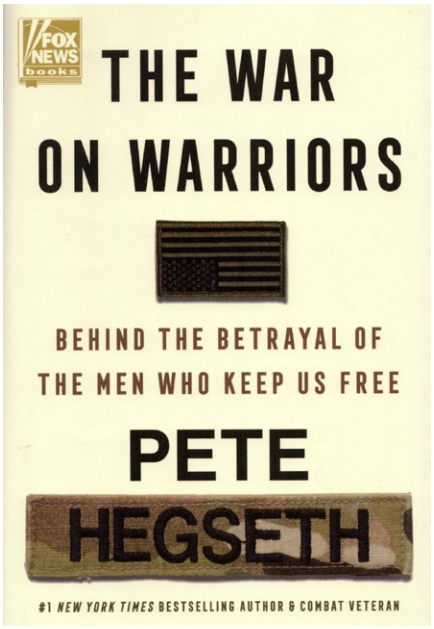
E-Mail: info@schreiterer.com • **Telefon:** +49 3761 477496-0
Adresse: Weberstraße 27, DE-08412 Werdau

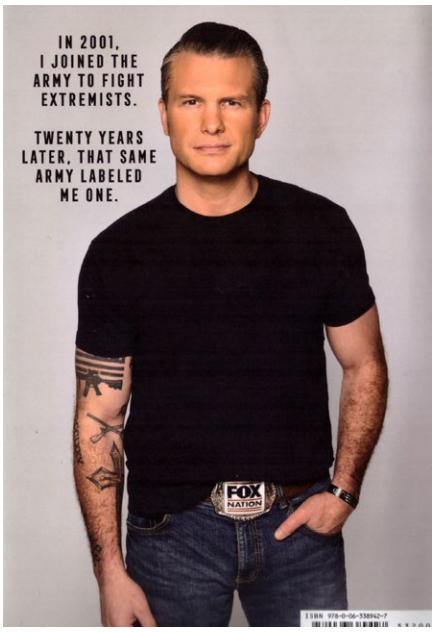
The War on Warriors: Behind the Betrayal of the Men Who Keep Us Free
von Pete Hegseth

“No more pronouns. No more climate change obsession. No more emergency vaccine mandates. No more dudes in dresses, we’re done with that shit,”, der Mann, der solche Sätze spricht, heißt Pete Hegseth und ist der Verteidigungsminister der Vereinigten Staaten von Amerika.
Das vorliegende Buch erschien ein knappes Jahr bevor er von US-Präsident Donald J. Trump an die Spitze des Pentagon berufen wurde.
Der 45-jährige war zwölf Jahre lang Soldat der Infanterie und schied als Major aus dem aktiven Dienst aus. Während seiner Dienstzeit wurden Hegseth zwei Bronze Star und zwei Army Commendation Medal verliehen. Der Bronze Star ist die höchste militärische Tapferkeitsauszeichnung, die direkt von Divisionskommandeuren verliehen werden kann.
Fehlende Sachkenntnis kann man ihm genauso wenig vorwerfen, wie mangelnde Tapferkeit. Hegseth trat 2001 als Reaktion auf die Terroranschläge von 9/11 in die US-Armee ein. Er wollte, wie so viele in dieser Zeit, sein Land gegen Extremisten verteidigen. Zwanzig Jahre später geriet er aufgrund einer Tätowierung aus Sicht der Biden-Administration selbst unter „Extremismusverdacht“ und verließ die Armee.

Pete Hegseth beschreibt in 14 Kapiteln den Zustand der US-Armee, benennt Gründe und die Ziele derjenigen, die Interesse daran haben, die Armee eines Landes zu destabilisieren und zeigt gleichermaßen Lösungswege aus dem Dilemma auf.
Der Zustand ließe sich zusammenfassen mit „Gänseblümchenarmee“: Leistungsstandards werden kontinuierlich gesenkt, Stärke ist schlecht, Leistung ist unfair, Ideologie ist wichtiger als Fleiß.
Wer hat ein Interesse daran, die Entkernung einer Streitmacht voranzutreiben? Bezeichnenderweise kommt Hegseth zum gleichen Fazit, wie die Italienerin Georgia Meloni in ihrem bereits drei Jahre zuvor veröffentlichten Buch: Es sind Vertreter einer internationalen Linken, die eine Weltgesellschaftsordnung nach stalinistisch/bolschewistischem Vorbild errichten wollen. Dazu ist es notwendig, dass die Linke alles kontrolliert. Nach der schleichenden Verseuchung fast aller staatlicher Institutionen ist die Armee eines Landes meist die letzte und gleichsam am schwersten einzunehmende Bastion. Hegseth entlarvt mit Ex-Präsident Obama sogar einen der Rädelsführer, der eine „fundamentally transform of America“ forderte.

Zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung des Buchs „The War on Warriors“ dachte niemand, dass der Autor Pete Hegseth nur knapp ein halbes Jahr später Secretary of Defense sein könnte. In dieser Position symbolisiert Hegseth einen völlig neuen Typ von Verteidigungsminister: Hemdsärmelig, zupackend, die Sprache der Soldaten sprechend und von außerordentlich großer Glaubwürdigkeit und Beliebtheit.
Gebt dieses Buch den Deppen im BMVg zu lesen – ob die die Botschaft verstehen, bleibt fraglich. Die Moral: Unliebsame Soldaten, die ihr heute aus Eurer glorreichen, durchgeimpften und durchgegenderten Armee werft, könnten nach einem Richtungswechsel schon morgen Eure politischen Vorgesetzten sein.





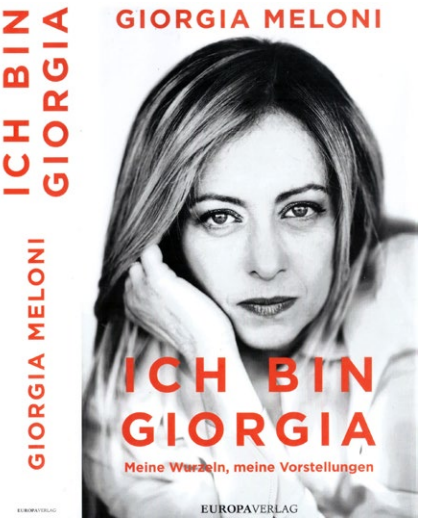
Hardcover: 256 Seiten
Verlag: Broadside Books (Juni 2024)
Format: 15 x 23 Zentimeter
ISBN: 978- 0063389427
Preis: etwa 28 Euro

Ich bin Giorgia: Meine Wurzeln, Meine Vorstellungen von Giorgia Meloni

Die italienische Erstausgabe erschien mit dem Titel „Io sono Giorgia“ im Mai 2021. Dem Vernehmen nach weigerten sich seither über einhundert deutschsprachige Verlage das Buch zu verlegen. Im Europa Verlag ist es seit Anfang Juni 2025 auch auf dem deutschen Markt erhältlich.
Giorgia Meloni ist als Vorsitzende der Partei Fratelli d’Italia seit Oktober 2022 italienische Ministerpräsidentin.
In den sechs Kapiteln Ich bin Giorgia / Ich bin eine Frau / Ich bin eine Mutter / Ich bin rechts / Ich bin Christin / Ich bin Italienerin beschreibt Meloni ihren Lebensweg und ihre Ideen.

Wer eine staubtrockene Biografie mit sog. „rechtspopulistischen“ Worthülsen erwartet, wird enttäuscht. Meloni schreibt selbstironisch und reflektiert. Das politsch-korrekte Framing, dass ihr vorauseilt, zerplatzt bei der Lektüre recht schnell. Jedes der sechs Kapitel ist auch einzeln lesbar und bietet Erzählfluss (in dem sich die Autorin manchmal etwas verliert).

Für Leser, die den politischen Standpunkt Giorgia Melonis vielleicht (noch) nicht teilen, aber wissbegierig genug sind, bietet das Kapitel „Sono di destra“ einigen Erkenntnisgewinn. Darin liefert Meloni eine Grundlagenbetrachtung über „Links“ und „Rechts“.
Sie versteht die Feindseligkeit der Linken als Polarstern, der ihr bestätigt, dass ihr Kurs stimmt.
Rechts und Links sind für Meloni keine veralteten Kategorien. Sie sieht zwischen der heutigen „Linken“ und denen, die das kommunistische Modell konstruiert und gepriesen haben eine nicht von der Hand zu weisende Kontinuität. Es geht nach wie vor um den Konflikt zwischen ideologischen Wahn und Realitätsprinzip. Kommunismus war und ist eine Ideologie, deren Grundlage es ist, jede Form von Identität zu leugnen sowie jedweden Heiligkeitsbegriff abzuschaffen. Nur so lässt sich die Idee einer marxistisch/stalinistischen Gesellschaft verwirklichen. In Stalins UdSSR resultierte das in Massendeportationen, um durch „Vermischung“ ethnische Gruppen auszulöschen und im Verbot sowie der Unterdrückung von Religion. Die Massendeportationen der Sowjetzeit wurden im liberalistisch geprägten Globalismus durch bewusst in Bewegung gesetzte Flüchtlingsströme ersetzt, die gewaltsame Unterdrückung von Religion wird ersetzt durch eine Dämonisierung des natürlichen Familienbegriffs: „Mutter“ und „Vater“ werden zu das „Erziehungsberechtigte 1 und 2“. Jeder, der sich diesem ideologischen Wahn nicht beugt, dem droht soziale Ächtung und wirtschaftlicher Ruin.
„Ich bin Giorgia“ ist eine der Leseempfehlungen des Sommers 2025.



Hardcover: 384 Seiten
Verlag: Europa Verlag; 1. Auflage (2025)
Format: 15 x 22 Zentimeter
ISBN: 978-3958906549
Preis: 26,00 Euro

Die nächste Ausgabe erscheint am 30. September 2025

Waffen der Russischen Armee (8)

Die AKS-74U ist vermutlich die am meisten ikonenhafte Variante der Kalaschnikow. Die Serie zu Waffen der russischen Armee wird im September fortgesetzt

Weitschussluftgewehre…

… sind aufgrund einer engstirnigen Gesetzeslage EWB-pflichtig und daher keine Verkaufsschlager. Wir stellen das Modell Webley Patriot in 6,35 Millimeter vor

Sul vs. Norte

Zwei Bereitschaftshaltungen, die es in den letzten Dreißig Jahren zu Weltruhm gebracht haben. Wir beschreiben die historische Entwicklung und die Anwendung

Herausgeber:

Henning Hoffmann (v.i.S.d.P.)

Albanstr. 54
08393 Meerane

Telefon: +49 (0)3764 - 18 688 79
www.waffenkultur.com
info@waffenkultur.com

Erscheinungsweise:

Am Ende jeden ungeraden Monats

Die Verwendung und Weiterverbreitung von Inhalten (auch auszugsweise) ist mit **korrekter Quellenangabe** ausdrücklich erwünscht.

Artikel 5 Grundgesetz der BRD
(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.

10th Anniversary

GO LOUD! GO LOUD!

DIRECT ACTION

2014-2024

A Decade Down, A Future Ahead

directactiongear.com

_experience based gear
from Poland/